

Wilhelm Lindemann

Geschichte der deutschen
Literatur



Wilhelm Lindemanns
Geschichte der
deutschen Literatur

Neunte und zehnte Auflage

herausgegeben und teilweise neu bearbeitet von

Dr Max Ettlinger

Privatdozent an der Universität München

Zweiter (Schluß-) Band

Mit 92 Bildern auf 23 Tafeln

Freiburg im Breisgau 1915
Herder'sche Verlagshandlung
Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien, London u. St Louis, Mo.

Alle Rechte vorbehalten

Inhaltsverzeichnis.

Bilderverzeichnis	Seite VII
-----------------------------	--------------

Sechstes Buch (S. 1—281).

Vom Auftreten Klopstocks bis zum großen Weltkrieg.

Blüte der Kunstdichtung.

I. Übersicht	1
II. Klopstock	7
III. Klopstocks Jünger	22
IV. Winkelmann. Lessing	32
V. Lessings Kreis und Nachfolger. Populärphilosophen	58
VI. Wieland	67
VII. Wielands Nachfolger	79
VIII. Kraftgenialität	89
IX. Sturm und Drang	107
X. Der Hainbund	123
XI. Goethe	144
XII. Schiller	208
XIII. Dichtende Zeitgenossen	256
XIV. Prosa	275

Siebtes Buch (S. 282—472).

Vom großen Weltkrieg bis zur Märzrevolution.

Die romantische Schule, ihre Nachfolger und Gegner. Ideendichtung.

I. Charakteristik der romantischen Schule	282
II. Die Träger der Romantik	295
III. Patriotische Romantik	335
IV. Das Drama	347
V. Die volkstümliche Romantik. Geistliche Lyrik	377
VI. Roman. Dialektdichtung. Volkserzählung	404
VII. Germanistik und wissenschaftliche Prosa. Übersetzer	417
VIII. Orientalisierende und philosophierende Dichter	429
IX. Vormärzliche Lyrik in Österreich	438
X. Das ‚junge Deutschland‘ und die politischen Dichter	449

Achtes Buch (S. 473—689).

Von der Märzrevolution bis zur Gegenwart.

Das literarische Deutschland.

I. Charakteristik	Seite 473
II. Der Frührealismus. Entwicklung der Heimatdichtung. Volksschriftsteller	479
III. Volksstück, Lustspiel, pathetisches Drama	514
IV. Pflege der Form. Der Münchner Kreis und Verwandte. Pessimistische und christliche Gedankendichter	538
V. Rheinisch-Westfälische Spätromantik und Verwandtes. Geistliche Lyrik	568
VI. Ethnographischer und geschichtlicher Roman. Zeitroman. Novelle	584
VII. Der Naturalismus und seine Überwindung. Ausblick	630
Register	691

zu Husum, gest. 1887), dessen geistliche Dichtungen ‚Singet dem Herrn!‘ tiefe Gedanken in schöner Form bieten; und endlich Wilhelm Hofäus (geb. 1827 in Dessau, gest. 1900), der neben Trauerspielen (‚Die Amazone‘, ‚Riembild‘, ‚Absalom‘) und Schauspielen (‚Prinz Louis Ferdinand‘) vaterländische Gedichte (‚Astania‘), Balladen und Elegien, formvollendete ‚Geistliche Dichtungen‘ und die geistlichen Spiele ‚Die Geburt Christi‘ und ‚Die Auferstehung Christi‘ herausgab.

VI. Ethnographischer und geschichtlicher Roman. Zeitroman. Novelle.

Im Vordergrund der neueren Literatur steht als Erbe des alten Epos, als Signatur der Zeit, wie man sich wohl auszudrücken pflegt, der Roman. Er soll in gewisser Weise Epos, Lyrik und Drama verbinden: es soll sich um ein wirklichkeitsstreues Geschehnis, nicht um bloße Luftspiegelung handeln; Liebe pflegt das Ihrische, Ehrgeiz, Leidenschaft, Schicksal das dramatische Element hineinzubringen. So scheinen hier alle Anforderungen an die Poesie vereint. Neben dem Romane ist durch die Romantiker, hauptsächlich durch Tieck, auch der Novelle der gebührende Standpunkt errungen worden. Während die Gedichtsammlungen als literarische Schöpfunglein gern mit dem zierlichen Halsband des Goldschnittes auftreten, werden die Romane zumeist in die schmutzige Jacke des Leihbibliothekenbandes gepreßt. Konsumtion und Produktion halten sich die Waagschale; beide sind, besonders mit Rücksicht auf die Zeitungsfeuilletons und die vielen Unterhaltungsblätter, zu riesigen Dimensionen gestiegen. Darum hält sich nur selten eine Schöpfung über der fortschwemmenden Zeitflut, und mit der Masse des Gemeinen sinkt nicht selten auch das Gute ruhmlos, vergessen zum Orkus hinab¹. Am ungünstigsten

¹ Vgl. F. Kreyßig, Vorl. über den dtsh. Roman der Gegenwart, Berlin 1869; Ad. Stern, Fünfzig Jahre der Prosa von 1820 bis 1870, Leipzig 1873; F. Spielhagen, Beiträge zur Theorie u. Technik des Romans, ebd. 1883 u. 1897; H. Reiter, Kathol. Erzähler d. neuesten Zeit, Baderborn 1890; Ders., Theorie des Romans³, hrsg. von L. Kellen, Essen 1908; R. Rehorn, Der dtsh. Roman, Köln 1890; H. Mielfke, Der dtsh. Roman des 19. Jh.⁴, Braunschweig 1912; R. Fürst, Der dtsh. Roman im 19. Jh., Halle 1903; C. Schmitt, Der moderne Roman, Osnabrück 1908; R. Riemann, Die Entwickl. des erotischen Romans in Dtschld, Leipzig 1910.

war — abgesehen von einer allerjüngsten Entwicklung, die manches wieder gutzumachen sucht —, der Zeitgeschmack den in unserem ersten Abschnitt behandelten frührealistischen und Heimaterzählungen. Die überwiegende Mehrheit der Leser sucht gerade im Roman etwas anderes als künstlerische Anschauung und Erhebung; vielmehr verlangen die meisten nur leichte Unterhaltung; viele nehmen es auch gern in den Kauf, wenn sie zugleich nützlich belehrt werden. Diesen Bedürfnissen kommt besonders der historische Roman entgegen, der aus dem gleichzeitigen Aufschwung der Geschichtswissenschaft seinen Nutzen zieht, der ethnographische Roman, dessen Gedankenreisen in aller weiten Welt sich ergehen, und der Zeitroman, der das mit den Zeitnöten wachsende soziale Interesse unterhaltsam beschäftigt und belebt. Doch hat es zum Glück für die gesamte Litteraturentwicklung allen diesen Gattungen auch nicht an solchen Vertretern gefehlt, die ihre Aufgaben künstlerisch zu vertiefen und darum neue, wertvolle Kunstformen zu entwickeln wußten.

Während der Zeitroman in seinen besten Vertretern noch mit den Bestrebungen Jungdeutschlands und seiner Gegner, der historische Roman mit dem Formalismus des Münchner Kreises zusammenhängt, kann man bei dem ethnographischen Roman besondere Verwandtschaft mit der Heimaterzählung erkennen, obwohl ja rein stofflich ein großer Unterschied besteht. Aber die neu erwachte Freude an der Sittenschilderung, der schärfere Blick für landschaftliche und allgemeinmalerische Beschreibung ist beiden gemeinsam, und sie liegen auch nach ihrem zeitlichen und örtlichen Ursprung sehr nahe beieinander. Schließlich darf auch darauf hingewiesen werden, daß die Vorbilder des ethnographischen wie heimatgeschichtlichen Romans (hier Scott, dort Cooper) ihren eigenen Landsleuten als Heimatdichter erscheinen, und daß die Abenteuer- und naturwüchsigen Hinterwäldlererzählungen aus Amerika ein gewisses Fortwirken romantischer Vorstellungsweisen nicht verleugnen. Für die jungdeutschen Ideenschwärmer wurde die ferne Republik das Land, in dem sie die blaue Blume der ‚Freiheit‘ suchten. Den ethnographischen Roman begründete ein Deutschmähre: Charles Sealssfield, der als Karl Postl 1793 zu Poppitz bei Znaim geboren wurde und 1822 das Ordenshaus der Kreuzherren in Prag, in welches er eingetreten war, verließ, um nach Amerika auszuwandern. Bei seiner ersten Rückkehr nach Deutschland (1826) veröffentlichte er ein deutsches Werk über

die Vereinigten Staaten. Später lebte er als Zeitungsberichterstatter in Paris und London, dann zog er, nach wiederholtem Besuche Amerikas, nach Zürich, endlich nach Solothurn, wo er 1864 starb. Sealsfield begründete seinen Ruf durch den Roman ‚Der Legitime und die Republikaner‘ (1833), die Übersetzung und Umarbeitung seines vorher englisch erschienenen Romans ‚Tokeah‘; bekannter noch machten ihn seine Reiseskizzen und Schilderungen des amerikanischen Lebens und Völkergemisches, scharf umrissene und geistreich ausgeführte Bilder, nur lose untereinander verbunden. Neben den ‚Transatlantischen Reiseskizzen‘ ist sein bestes Werk der Roman ‚Der Birey und die Aristokraten‘ (1835). Seine ‚Lebensbilder aus beiden Hemisphären‘ erhielten später den Titel ‚Morton oder die große Tour‘. Die ‚Lebensbilder aus der westlichen Hemisphäre‘ enthalten ‚Ralph Doughbys Brautfahrt‘, ‚Pflanzerleben und die Farbigen‘, ‚Nathan der Squatter‘, ‚Regulator‘ u. a. Im Jahre 1839/1840 erschienen die ‚Deutsch-amerikanischen Wahlverwandtschaften‘, ein Jahr darauf ‚Das Rajütenbuch oder nationale Charakteristiken‘, 1842/1843 ‚Süden und Norden‘. Die nachgelassene Erzählung ‚Die Grabesschuld‘ gab Alfred Meißner 1873 heraus. Sealsfield war zunächst Journalist und dann erst Romancier, darum tritt in seinen Werken die politische Gesinnung, das freiheitliche Streben in den Vordergrund. Der Flüchtling aus dem Kloster kann gelegentliche Ausfälle auf katholisches Wesen nicht ganz unterlassen. Als Romanschriftsteller geht er mit Vorliebe dem Individuellen, Charakteristischen und Typischen nach, darum bleibt er leicht an der einzelnen Szene hängen und verbreitet seine Darstellung. Er liebt die Rahmenerzählung, weil sie ihm Raum bietet für das novellistische Charakterbild und eine detaillierte Naturschilderung. Sucht man nach Vorbildern, so wird man Cooper, Irving und Crayon nennen, aber Sealsfield erhebt sich im Laufe der Zeit über seine Muster. Ein großer Künstler war er trotzdem nicht; Nachlässigkeit in der Stoffbehandlung vereint sich mit stilistischen Nachlässigkeiten, und der Amerikanismen gibt es genug, auch in seinen ursprünglich deutschen Werken¹. Während in Ferdinand Kürn-

¹ Ges.ausg., 18 Bde, Stuttgart 1845 f; vieles bei Reclam, Meyer, Hendel. Vgl. Monogr. von A. B. Faust u. d. T. ‚Der Dichter beider Hemisphären‘ (Hauptw.), Wetmar 1897; Kertbény, Erinnerung. an S., Leipzig 1864; L. Smolle, Wien 1875; Hamburger, S.-Postl, uneröff. Briefe u. Mitteil., ebd. 1879; D. Haeckel,

bergers (1823—1879), des geistvollen Wiener Literaturkritikers (,Siegelringe', ,Literarische Herzenssachen') Roman ,Der Amerikamüde' die Enttäuschung der transatlantischen Romantik zum Ausdruck kam und er sich in seinen feinschildernden, erfindungsblühenden, aber oft erotischen Novellen (,Der Schulmeister Krachenberger', ,Am Abend', ,Künstlerbräute', ,Dichter des Don Juan' zc.) wieder vertrauteren Gefilden zuwandte¹, trat eine ganze Reihe mehr unterhaltender Erzähler unentwegt in Sealsfelds Fußstapfen: Friedrich Gerstäcker (geb. 1816 zu Hamburg, gest. 1876), der sich übrigens auch in Dorfgeschichten versucht hat, verfaßte eine Reihe Reisebeschreibungen (,Reisen um die Welt') und zahlreiche ethnographische Romane, die besonders für die Jugend, aber im allgemeinen nicht für die katholische, berechnet sind; der Schauplatz ist meistens Amerika, die Erzählung spannend und reizend, die Lebensauffassung optimistisch; immer geht die Tugend siegreich aus dem Kampfe hervor (,Aus zwei Weltteilen', ,Amerikanische Wald- und Strombilder', ,Die Regulatoren in Arkansas', ,Die Flusspiraten des Mississippi', ,Gold')²; auch Friedrich August Strubberg (geb. 1808 zu Kassel, gest. 1889); Otto Kuppis (geb. 1819 zu Glauchau, gest. 1864) mit seinem einst beliebten ,Bedlar' (1857)³, Walduin Möllhausen (1825—1905) und Ernst von Vibra (1806—1878) begleiteten die Pfadfinder und Pioniere der Kultur und führen zu Trappern und Hinterwäldlern, zu Rothäuten und in das Goldland Kalifornien. Der bedeutendste unter den drei letzteren ist durch Kunst der Darstellung und Wert des Inhaltes Möllhausen. Ein farbenreicher Schilderer von Landschaften und Sitten ist Theodor Mügge (geb. 1806 in Berlin, geb. 1861). Nach den Tropenländern führt uns ,Louffaint', nach dem Norden Europas ,Afraja', ,Erich Randal' und ,Der Bogt von Sult'⁴. Nicht ohne Reiz sind die Bilder, welche Philipp Galen (eig. Phil. Lange, 1813—1899) von der deutschen Küste, der Alpenwelt und

Die Technik der Naturschilderung in S.s Romanen, Prag 1911. R. F. Arnold, Zur Bibliogr. S.s: Zeitschr. für vgl. Lit.gesch. I 228 f.

¹ Ges.ausg., von D. E. Deutsch, 4 Bde, München 1910 ff. Volkstüml. Schr., 10 Bde, Jena 1905; vieles in Reclams U.B.

² Ges.ausg., 44 Bde, Jena 1872—1879; Volksausg. 16 Bde, ebd. 1899; vieles in Hesses Volksb.

³ N. U. in Reclams U.B.

⁴ N. U. in Reclams U.B.

England entwirft (,Der Inselkönig', ,Der Strandvogt von Fasmund', ,Der Irre von St James')¹. Heinrich Smidt (1798—1867) erwarb sich durch seine trefflichen Seeromane (,Michael de Ruyter', ,Berlin und Westafrika', ,Jan Blaufink') den Namen des deutschen Marryat. Lesenswert sind immer noch Adolf Ebelings (geb. 1827 zu Hamburg, gest. 1896) ,Bilder aus Kairo', bretonische Dorfgeschichten, ,Lebende Bilder aus dem modernen Paris'. In leuchtenden, oft ganz unmöglichen Farben prangen die Abenteuerromane und Reise geschichten von Karl May (geb. zu Hohenburg 1842, gest. 1912 zu Radebeul); während er in seinen phantasieüberreizenden Erzählungen und Gedichten christlich klingende Phrasen dick auftrug, hat er zugleich unter Decknamen widerwärtige Kolportagepornographien verfaßt. Immerhin kann man nicht bestreiten, daß sich seine Abenteuer geschichten durch gewandte Darstellung und geschickten Spannungszug auszeichnen und ein wirksames Gegengift gegen die gänzlich inhaltlosen ,Indianergeschichten' bilden können. Den Übergang zum modernen Touristenroman bildet Hans Wachenhusen (geb. 1827 zu Trier, gest. 1898). Er hat ganz Europa durchreist, einen Teil von Afrika durchschweift und vermittelt unterhaltsam, wie viele ähnliche Reiseschriftsteller, nun seine reiche Kenntnis von Land und Leuten.

Des geschichtlichen Romans hatten wir zuletzt rühmend in seiner romantischen Form zu gedenken, so wie er sich nach dem Vorbilde Scotts entwickelt hat. Das seit etwa 1850 hervortretende Bestreben, mit der Geschichtschreibung selbst zu wetteifern, hatte zunächst nur die üble Folge, daß man sich in dem Anekdotenstrom verlor, den der ernsthafteste Historiker beiseite läßt. Auf solche Weise mißhandelte Luise Mühlbach (1814—1873), die Gemahlin Th. Mundts, ihre dem 18. Jahrhundert angehörigen Helden. Das Geheimnis ihrer Romanfabrikation bestand darin, daß sie eine Anekdote, einen Ausspruch, einen Zug einer bedeutenden Persönlichkeit zu einer verwickelten Handlung ausspann und diese dem Publikum in sensationeller Weise erzählte. Daß es darin an Mord, Ehebruch und Blutschande nicht fehlte, verlangte das Publikum und besorgte recht gern die äußerst schreibselige Verfasserin (,Ein Roman in Berlin', ,Hofgeschichten', ,Friedrich der Große und sein Hof', ,Kaiser Joseph II. und sein Hof', ,Napoleon in Deutschland', ,Der große Kurfürst und seine

¹ Ges. Schr. u. A., Leipzig 1905 f.

Zeit' u. a.)¹. Seine Vorgängerin suchte an Witz und Pikanterie zu überbieten Eduard Maria Dettinger (geb. 1808 zu Breslau, gest. 1872), gleichfalls ein Lieferant anekdotenmäßig geschriebener historischer Romane. Bei ihm ist auch noch allenthalben der Einfluß der Romantik erkennbar (,Jérôme Napoleon und sein Capri', 1852); ,Meister Johann Strauß und seine Zeitgenossen', ,Die nordische Semiramis'). Noch mehr wurde die Geschichte, und zwar die der ganzen Welt, in Romanen ausgeschlachtet von Hermann Goedsche (pseudonym Sir John Ketchiffe, geb. 1815 zu Trachenberg, gest. 1878). Da gab es keine Verschwörung, keinen Krieg, keine Greuelthat, die er nicht in bündereichen Romanen in blendender, die Sinne aufregender Sprache und Entwicklung dem Publikum erzählt hätte (,Sebastopol', ,Mena Sahib', ,Villa franca' u. a.). Viel derartige Nachwerke verfertigte auch der als Dramatiker bereits erwähnte Albert Emil Brachvogel, der noch als besondere Spezialität den anekdotenhaften Künstlerroman (,Schubart', ,Beaumarchais', ,Hogarth') bearbeitete². Gediegener ist in dieser Gattung Adolf Schirmer (1821—1886), der die Künstlerromane ,Chopin und Berlioz', ,Der Schattentanz der Dinorah', ,Cherubini' und außerdem Humoresken (,Ein Opfer der Nihilisten' u. a.) sowie schwungvolle Gedichte schrieb; Otto Müller (1816—1894) mit den biographischen Romanen ,Bürger', ,Charlotte Ackermann', ,Aus Petrarca's alten Tagen', ,Eckhof und seine Schule'³, und Elise Polko (1823—1899), die in ihren ,Novellen aus der Künstlerwelt' vornehmlich Musikergestalten beplaudert. Das Goedschesche Prinzip übertrug auf die neueste Geschichte der üble, mit Karl May vergleichbare Gregor Samarow (d. i. Oskar Meding, geb. 1828 zu Königsberg in Preußen, gest. 1903) in seinen sog. historischen Zeitromanen, von denen die Nennung des zwanzigbändigen Zyklus ,Um Zepter und Kronen' mehr als genügt.

Hand in Hand mit der Anekdotenhaftigkeit ging vielfach eine grob aufgetragene Tendenz, der die geschichtliche Erzählung nur zum Vorwand diente. Heinrich König haben wir bereits als Nachzügler Jungdeutschlands kennen gelernt. Georg Hesekeel führte neben seiner feudalen Reaktion gegen Jungdeutschland auch noch

¹ Erinnerungsblätter aus dem Leben v. M. S., hrsg. von ihrer Tochter Th. Ebersberger, Leipzig 1902.

² Einzelnes bei Reclam u. Hesse.

³ Vgl. Biogr. von Schulte vom Brühl, Stuttgart 1895.